

### Uranschäfte im militärischen Krisengebiet

Der Niger gehört zu den ärmsten Ländern der Welt und grenzt seit den militärischen Auseinandersetzungen im Nachbarland Mali an Kriegsgebiet. Neben französischen Truppen sind im Rahmen eines UN-Mandats auch fast 1.000 deutsche SoldatInnen in Mali im Einsatz. Die Grenzen in der Sahel-Region spielen allerdings nur eine untergeordnete Rolle. So wurden 2013 auch die Urananlagen im Niger Ziel von Anschlägen und Sabotageaktionen. Immer wieder wurden bereits früher auch AREVA-Angestellte entführt. Seither werden die Minen von französischem Militär gesichert (Spiegel), um das dreckige Geschäft mit dem Uran von Arlit ungestört auch inmitten einer militärischen Krisenregion weiter betreiben zu können.

### Zur Person: Almoustapha Alhacen, Niger

Der 1957 geborene Tuareg Almoustapha Alhacen transportierte Salz in Kamelkarawanen bevor er - nichtsahnend - in Arlit Mitarbeiter des Urankonzerns AREVA wurde. Als er sah, wie die Kranken und Toten von der Firma ignoriert und radioaktiver Eisenschrott von lokalen Handwerkern ungehindert weiter verarbeitet wurde, gründete er 2002 die Organisation NGO AGHIRIN'AN (in der Sprache der Tuareg „Schutz der Seele“). Als lautstarker Gegner des Uranabbaus in Niger und Gegner des französischen Konzerns AREVA trat er in TV-Shows und auf öffentlichen Veranstaltungen auf. 2015 verlor er seinen Arbeitsplatz. Ohne Mittel kämpft er weiter.

# Für einen europäischen Atomausstieg!

Uranfabriken schließen!  
Atomkraftwerke abschalten!  
Brennstoffexporte stoppen!

Sofort!



## DEMONSTRATION IN LINGEN



Sa.,  
9.09.2017  
Bhf. Lingen  
13:00

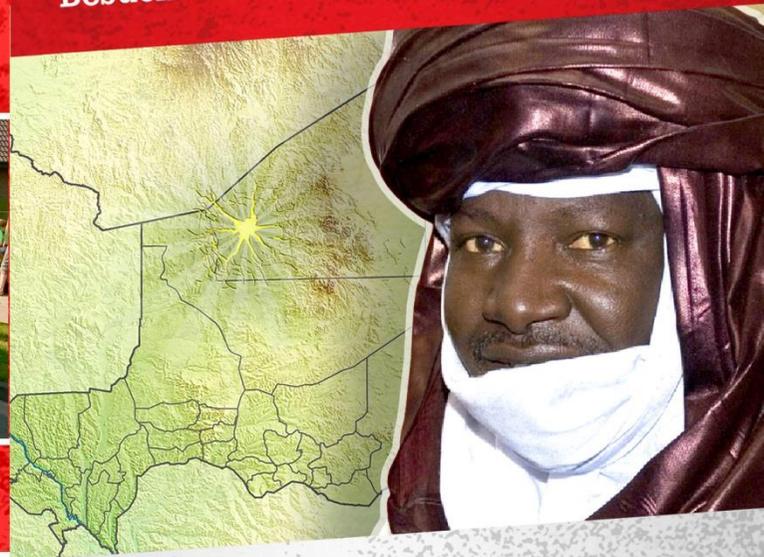
URENCO  
Atomwaffen-Technik  
STOPPEN



# Dreckiges Uran Gefährliche Atomgeschäfte



Besuch aus den Uranminen des Niger



## Politischer Brunch mit Almoustapha Alhacen

Aghirin'man (Schutz der Seele, NGO) aus Arlit (Agadez) im Niger

Peter Bastian  
SofA Münster (Sofortiger Atomausstieg)

Hubertus Zebel  
MdB DIE LINKE

Sonntag  
10.09.2017  
11 Uhr  
im LINKEN ZENTRUM  
Achtermannstr. 19  
Münster

DIE LINKE.  
Kreisverband Münster

# Dreckiges Uran

## Gefährliche Atomgeschäfte

Die dreckigen Geschäfte mit der vermeintlich sauberen Atomenergie. Darüber kann Almoustapha Alhacen, Sprecher der Nichtregierungsorganisation ONG Aghirin'man (Schutz der Seele) aus Arlit (Agadez) im Niger, einiges erzählen.

Lange Jahre hat er für den französischen Atomkonzern AREVA in den dortigen Uranminen gearbeitet. Am 10. September ist er auf Einladung des Bundestagsabgeordneten Hubertus Zebel (Fraktion DIE LINKE) gemeinsam mit Peter Bastian von SoFA in Münster zu Gast, um über die sozialen, ökologischen und gesundheitlichen Folgen des Uranabbaus in einem der ärmsten Staaten der Welt zu berichten. Alhacen wird Mitte September in Basel für sein Engagement mit dem Nuclear-Free Future Award 2017 ausgezeichnet.

### Uranbergbau im Niger: Zwischen Umweltzerstörung und Gesundheitsgefahren

Uranbergbau in der Wüste des Niger für den Atomstrom in Europa: Große Wassermengen



werden benötigt, um das Uran aus dem Gestein zu lösen. Die Folgen: Ein weiter absinkender Grundwasserspiegel und Abraummalden, deren radioaktiver Staub der Wind großflächig in der Region verteilt. Immer wieder haben unabhängige Organisationen berichtet, wie radioaktiv belastete Materialien aus den AREVA-Minen von der Bevölkerung ohne ihr Wissen weiter verwendet wurden. Greenpeace und das unabhängige französische Strahlenmess-Netzwerk CRIIRAD stellten an vielen Orten überhöhte Radioaktivitätswerte fest, registrierten wachsende Zahlen von Erkrankungen.

In einem Spiegel-Artikel aus dem Jahr 2014 heißt es: „Beide Organisationen kommen zu einem verheerenden Ergebnis: Die Strahlung ist fast allgegenwärtig. Sie verbirgt sich in der Erde, in der Luft und im Wasser, in den Hauswänden, ja sogar im Kochgeschirr“ und weiter: „So lag laut Greenpeace-Bericht der Strahlenwert bei vier von fünf getesteten Wasserproben über der von der Weltgesundheitsbehörde WHO empfohlenen Höchst dosis für Trinkwasser. Denn Areva deckt den gewaltigen Wasserbedarf für den Uranabbau aus dem Grundwasser und leitet die kontaminierten Abwässer anschließend einfach in nahegelegene Seen und Flüsse ab.“

### Herkunft des Urans in deutschen Atomanlagen wird vertuscht

Etwa ein Drittel des französischen Urans stammt aus den Minen im Niger und wird wahrscheinlich auch in deutschen Atommeilern und in den Uranfabriken in Gronau und Lingen verwendet. Genaues lässt sich nicht sagen, weil die Herkunft dieses giftigen Schwermetalls vertuscht wird. Frankreich importiert es aus dem Niger und verkauft es anschließend als französisches (aufbereitetes) Uran weiter. Anfragen an die Bundesregierung, wie viel Uran aus dem Niger in welchen deutschen Atomanlagen eingesetzt wird, bleiben mit dem Verweis auf Frankreich als Exportland regelmäßig unbeantwortet (siehe Spiegel-Artikel oben).

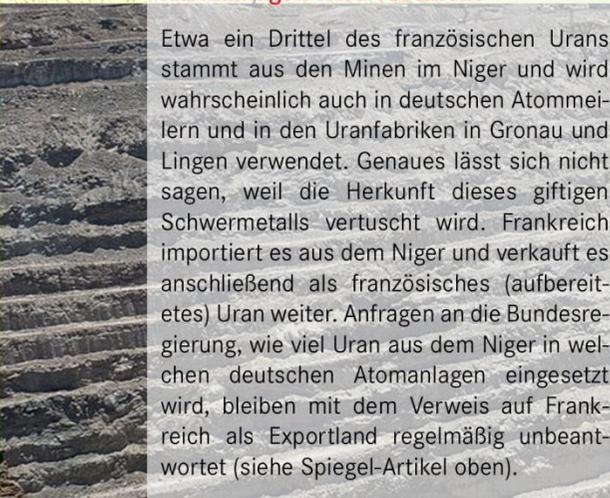
### Urangeschäfte mit Niger: Vorteil Frankreich

Obwohl sich laut taz nach Verhandlungen zwischen AREVA und dem Niger 2014 die Einnahmen aus dem Uranbergbau für das bitterarme Land in der Sahelzone verbessert haben, ist der Niger weiterhin nur gering an den Gewinnen aus den Atomgeschäften beteiligt. Dort heißt es: „Nigers Exporte bestehen zu über 70 Prozent aus Uran. Nach Angaben von Nichtregierungsorganisationen steht diese Ausfuhr aber nur für 5,8 Prozent des Bruttoinlandsproduktes. Sie kritisieren ‚40 Jahre Ausbeutung‘.“

Die Deutsche Welle (DW) berichtete aus Anlass der neuen Verträge: „Wie Peanuts wirken da die 100 Millionen Euro, die der Konzern jetzt zusätzlich für Entwicklungsprojekte im Niger versprochen. Von dem Geld sollen etwa Asphaltstraßen zwischen der Uranstadt Arlit im Norden und Tahoua weiter südlich gebaut werden. Doch auf Strom, fließendes Wasser und Arbeit, von der man leben kann, wartet die Mehrheit der rund 17 Millionen Menschen im Land bislang vergebens. Niger belegt den letzten Platz des Human Development Index (HDI) und zählt somit laut Vereinten Nationen zu den ärmsten und am wenigsten entwickelten Ländern der Welt. Mehr als 60 Prozent der Bevölkerung leben hier von weniger als einem Euro am Tag. Dazu kommen die Gefahren für die Gesundheit der Menschen, die in den Uranabbaugebieten leben und arbeiten. Rund um die Minen von Arlit liegen Millionen Tonnen von Abraum – strahlender Müll, der beim Uran-Abbau anfällt.“



Urananreicherungsanlage  
Gronau



Urantagebau  
Arandis in Namibia

